Beim Kinderkonzert der Niederrheinischen Sinfoniker erklang ein Orchestermärchen des Komponisten Akos Hoffmann

Konzertkobold Kiko trifft Meerjungfrau

Von Günter Schultz

Akos Hoffmann ist ein international anerkannter Kammermusiker. Er studierte Klarinette an der Musikhochschule in Lübeck und neben seiner Lehr- und Konzerttätigkeit ist er als Arrangeur und Komponist unterwegs. Als solcher widmet er sich pädagogischen Projekten in Opern- und Konzerthäusern sowie bei Festivals. Am Sonntag war er mit seinem musikalischen Märchen „Die kleine Meerjungfrau“ nach Hans Christian Andersen Gast in Krefeld beim Kinderkonzert auf der Theaterbühne. Den konservativ in Dur-Moll komponierten Orchesterpart übernahmen die Niederrheinischen Sinfoniker unter der Leitung des Dirigenten Sebastian Engel (Studium in Weimar), die Sprecherin des Märchens war die Schauspielerin Paula Emmrich. Sie trat als der für die Kinderkonzerte des Theaters bekannte Konzertkobold Kiko auf, hübsch und bunt anzusehen.

In den Tiefen des Meeres lebt der Meereskönig mit seiner Familie in einem Schloss. Die jüngste seiner sechs Töchter interessiert sich für die Welt, die außerhalb des Wassers liegt, hoch oben, wo seltsame Wesen wie Menschen oder gar Tiere leben, auf Beinen laufen oder Wesen, die durch die Lüfte fliegen, man nennt sie Vögel. Diese Welt da oben aus der Sicht der Meerjungfrau dürfen die Bewohner des Meerreiches nach den Regeln ihres Königs erst besuchen, wenn sie 15 Jahre alt sind.

Die Musik ist in traditioneller Weise komponiert

Der Traum von einer anderen Welt wird musikalisch vom Orchester in herkömmlicher Dur-Moll-Tonalität dargestellt. Er ist getragen von der Sehnsucht der Meerjungfrau, diese neue Welt oberhalb des Wassers kennenzulernen. Dabei gibt die Musik einen ersten Erzählhinweis, ihr Klang entwickelt die Geschichte und erzählt sie mit Tönen und Klangfarben, die mal konkret als Programmmusik, dann eher abstrakt. Bilder werden dargestellt, Inhalte formuliert und Stimmungen eingefangen. Mal ist es lustige Tanzmusik auf einem Schiff, dann ein Sonnenuntergang, ein Feuerwerk zu Ehren des Geburtstages eines menschlichen Prinzen, dann klangvoll gestaltetes Gewitter mit Blitz, Donner und Sturm und schließlich ein dramatischer Schiffsuntergang. Das alles erlebt die aus der Unterwasserwelt aufgetauchte Meerjungfrau, sie entdeckt „ihren“ Prinzen, rettet ihn vor dem Ertrinken aus den Fluten. Auf Anhieb liebt sie ihn und er sie auch. Dramatische Musik wechselt zu sanften Klängen und kündigt wie in einem Film einen Szenenwechsel an.

Der Sturm ist vorbei und die Geschichte wäre zu Ende, wenn Andersen nicht einen Trick erfunden hätte. Er bringt die Hexe ins Spiel. Auf Kosten ihrer von der Hexe geraubten Stimme, mit der die Meeresprinzessin ursprünglich wunderschön singen konnte, begegnet sie auf einem Schiff dem irdischen Prinzen. Verzaubert sieht sie nun wie ein Mensch aus, mit Händen und Beinen, hat aber keine Stimme mehr. Nur anmutig tanzen kann sie, wenn auch mit Schmerzen, zu sanfter Musik. Der Prinz ist fasziniert. Die Musik wechselt dann aber in Traurigkeit, weil der Menschenprinz die stimmlose Meerjungfrau nicht hören kann. Unter Zwang seines Vaters muss er eine menschliche Prinzessin heiraten, obwohl er die Meerjungfrau liebt. Ihr bricht das Herz, musikalisch dramatisch dargestellt, fällt sie schließlich in Ohnmacht und stirbt.

Wie im Film erfolgt ein weiterer Szenenwechsel: erst Unterwasser, dann Erde und jetzt Himmel. Eine wundersame Melodie kündigt die Welt an, in der sie jetzt schwebt – leicht, schwerelos, aber zuversichtlich. Laut dem Gesetz des „Luftgeistes“ werden die „Töchter der Luft“ nach 300 Jahren, wenn sie in der Zeit Gutes getan haben, unsterblich. Darauf hofft die Prinzessin und darauf hoffen die gebannt zuhörenden Kinder, nämlich ihrem geliebten irdischen Prinzen endlich in Liebe zu begegnen. Die Musik folgt der Geschichte, aus leicht schwebenden Klängen wird ein kraftvoll strahlender triumphaler Klangrausch. Alles wird gut; sie wird ihren Prinzen einst wiedersehen.

Die Musik hat im ganzen Stück rein programmatische Bedeutung, sie läuft am Text entlang, ist irgendwie eine sinfonische Dichtung. Akos Hoffmann hat mit dieser Musik Erfolg. Das Märchen wurde schon etliche Male in Deutschland aufgeführt. Moderne Musik von heute ist das nicht, es sei denn, man vergleicht sie mit einem anderen Genre unserer Zeit, der Filmmusik. Das wirft die Frage auf, wie denn der zeitgemäße Stil neuer Musik heute überhaupt definiert ist und klingen soll. Dem Publikum, vornehmlich den aufmerksamen, erstaunlich ruhigen Kindern, hat die Aufführung gefallen. Es gab begeisterten Applaus. Leider wurde die Großleinwand über dem Orchester während des ganzen Stückes nur mit abstrakten Farbflächen beleuchtet. Reale Darstellungen und Bilder zu der Erzählung wären wohl hilfreich gewesen, das Klangerlebnis noch zu intensivieren.

Kinderkonzert

Kiko Das nächste Kinderkonzert mit den Niederrheinischen Sinfonikern findet am 11. Januar (11 Uhr) im Theater Krefeld statt. Dabei geht es um das Thema „Zeit“. Weitere Informationen und Karten online.
@ **niederrheinische-sinfoniker.de**

Sebastian Engel leitete das Kinderkonzert, Kobold Kiko alias Paula Emmrich sprach das Märchen. Foto: Dirk Jochmann

Lesepaten und Eltern besuchten gemeinsam das Kinderkonzert „Die kleine Meerjungfrau“

Ein Theaterbesuch fast wie im Märchen

Man merkt Annekathrin Koch das Herzblut an, mit dem sie bei der Sache ist: Unermüdlich beantwortet sie Fragen, kümmert sich um Tickets, steht für ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Kinder und deren Eltern zur Verfügung. Es ist viel Arbeit hinter den Kulissen, die nötig ist, damit eine Veranstaltung wie diese gelingt: Rund neunzig Kinder, ebenso viele Eltern und zwanzig ehrenamtliche Helfer von „Mentor – die Leselernhelfer“ besuchten am Sonntag um 11 Uhr das Kinderkonzert „Die kleine Meerjungfrau“ im Krefelder Theater. Kobold Kiko (Paola Emmrich) erzählte das Märchen, die Niederrheinischen Sinfoniker unter der Leitung von Sebastian Engel interpretierten es. Alle Plätze waren besetzt, die Vorstellung war ausverkauft. Das Licht wurde gedimmt, einzig die Leuchtreklame über der Bühne strahlte.

Die Kinder hatten zuvor ein Buch mit dem Märchen von Hans Christian Andersen, für die Bühne musikalisch bearbeitet von Akos Hoffmann, geschenkt bekommt, um sich mit dem Stoff vertraut zu machen. Lesekompetenz spielerisch vermitteln, darum geht es dem Verein „Mentor – die Leselernhelfer“, der sich täglich mit seinen Mitarbeitern dem Verlust dieser Fähigkeit entgegenstemmt. Dies passiert in zahlreichen Krefelder Schulen im Eins-zu-Eins-Prinzip. „Wir könnten noch viel mehr bewirken, wenn wir mehr ehrenamtliche Mitarbeiter hätten“, so Annekathrin Koch. „Wer Zeit hat, vielleicht in Rente ist und immer gerne gelesen und sich mit Sprache beschäftigt hat, kann bei uns eine sinnstiftende Aufgabe finden.“

Es sind nicht nur Geflüchtete oder Kinder mit Migrationshintergrund, die Hilfe brauchen, längst zählen auch Kinder von Familien dazu, die schon seit Generationen hier leben. Dabei ist Lesekompetenz eine der entscheidenden Faktoren für Lern- und späteren beruflichen Erfolg.

Der Besuch des Kinderkonzerts bot dem Verein Gelegenheit, einmal Danke zu sagen und Kinder, Eltern und Mentoren mit einem kostenlosen Besuch im Theater zu belohnen. Möglich wurde das durch die großzügige Spende einer Krefelder Stiftung, die namentlich nicht genannt werden möchte. Tue Gutes, ohne jedes Eigenlob, scheint hier die Devise zu sein.

Dank vereinter Kräfte funktionierte an diesem Vormittag alles – fast wie im Märchen. Annekathrin Koch führte erleichtert und zufrieden noch das ein oder andere Gespräch und hatte so vielleicht neue Helferinnen und Helfer zum Mitmachen bei „Mentor – die Leselernhelfer“ bewegt. *rest*

Freuten sich auf die Aufführung: Lesepatin Monika Binner und Marie. Foto: dj

Johanna Möller ist 100 Jahre alt

Die Krefelderin Johanna Möller feiert am Dienstag, 25. November, ihren 100. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist sie im westfälischen Füchtorf bei Warendorf. Johanna Möller durchlief eine Ausbildung zur Kauffrau und arbeitete zunächst im elterlichen Landhandel sowie in der dort angeschlossenen Gastwirtschaft. Am 28. August 1953 heiratete sie den Juristen Heinrich Möller. Ihre Ehe dauerte über 60 Jahre. Kurz nach der Diamantenen Hochzeit verstarb Heinrich. Er war es auch, der die Familie ins Rheinland brachte. 1963 zogen die Möllers aus beruflichen Gründen nach Krefeld, zu dieser Zeit bereits als Eltern zweier Töchter, die heute 66 und 69 Jahre alt sind. Mittlerweile hat Johanna Möller zehn Enkel- und zehn Urenkelkinder. Noch bis vor Kurzem startete sie jeden Tag daheim im Einfamilienhaus mit einer ausgedehnten Runde Morgengymnastik, bevor sie ihren geliebten Garten bearbeitete. Auch Fahrradfahren zählte früher zu ihren Leidenschaften.
Red

Johanna Möller feiert heute ihren 100. Geburtstag. Foto: Stadt Krefeld

Anzeige

Service vor Ort

Wichtige Adressen und Telefonnummern für alle Fälle

F

Fenster und Haustüren

Glas Werner, KR,
Florastr. 61–67
Tel.: 02151/803091
Kunststoff-, Holz-,
Aluminiumfenster,
Haustüren

G

Gartenbau

Lintorf Gartenbau seit 1992
Rollrasen, Terrassen und
Wegebau, Gartenpflege,
Bewässerungsanlagen
www.lintorf-galabau.de,
KR 39 20 11

Glasereien

Bossers,
Siempelkampstraße 106
47803 Krefeld, Tel.: 75 40 44

P

Puppen und Plüschtiere

Puppenklinik –
Bärenwerkstatt, KR
Tel.: 773379 oder
0172/1814631
www.baerenundmehr.de

S

Schlüsseldienst
Tag und Nacht
Böker & Santelmann

Schlüsseldienst
Uerdinger Straße 34,
Tel.: 02151/303150

T

Teppichwäsche/
Restauration

Wäsche/Restauration seit
50 Jahren Teppichhaus
Küstermann, Ostwall 60
Tel.: 0 21 51/2 41 99
E-Mail: info@teppichhaus-
kuestermann. de

Z

Zeitungen –
Leserservice – Anzeigen

Westdeutsche Zeitung
Rheinstraße 76,
47798 Krefeld
Anzeigenannahme:
Tel.: 02151/855-1
Leserservice:
Tel.: 02151/8552828

„Service vor Ort“ wird jeden Dienstag veröffentlicht.
Sie möchten Ihr Unternehmen auf dieser Seite vorstellen? Wir sind für Sie gerne erreichbar unter Tel.: 0202/717-1 oder E-Mail: anzeigen@wz.de